

ESU-Sommerakademie: „Zusammenwachsen heißt nicht gleich sein“

BOZEN. Welche Schlussfolgerungen sind aus den Europawahlen zu ziehen? Diese Frage war zentrales Thema bei der Sommerakademie der Europäischen Seniorenunion (ESU) in Wien. Die stellvertretende SVP-Landesvorsitzende und ESU-Vizepräsidentin **Christine von Stefanelli** (im

Bild mit **Othmar Karas**, Vizepräsident des Europäischen Parlaments) sprach sich dabei deutlich für den Erhalt der gemeinsamen Werte Europas aus. „Zusammenwachsen heißt nicht gleich sein, sondern die Vielfalt Europas fördern“, gibt sie allerdings zu bedenken.



„Mit der Möglichkeit, diesen Berufsweg mit Matura abzuschließen, erweitern wir das Bildungswesen um einen wichtigen Baustein.“

Landesrat Philipp Achammer



Wieder „Blühende Straßen“ gefragt

BOZEN (LPA). Straßen und Plätze, ja ganze Dörfer erblühen zu lassen, das ist das Ziel des überregionalen Wettbewerbs „Blühende Straßen“, der heuer wieder im Rahmen der Mobilitätswoche durchgeführt wird. Die Landesmobilitätsagentur ruft alle Südtiroler und Tiroler Gemeinden zur Teilnahme auf. Die Einschreibungen laufen bis 30. Juni. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt: Ob Straßenfeste, Flohmärkte, Straßenmalereien, Sportevents, Kinderspielfläche oder Wohnzimmer, jeder Raum kann genutzt und gestaltet werden. Die originellsten Ideen werden im November ausgezeichnet. Infos und Anmeldung: Landesmobilitätsagentur oder Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige.

Infos zum Studium der Philosophie



BRIXEN. In Zusammenarbeit mit den Universitäten Innsbruck und Bozen wird ab Herbst 2014 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen ein eigenes, vierjähriges Philosophiestudium angeboten. Um auch Berufstätigen die Gelegenheit zu geben, das Studium zu absolvieren, werden die Lehrveranstaltungen auf einen Tag der Woche (Donnerstag) konzentriert. Alle weiteren Details zu diesem Studium erhalten Interessierte bei einem Infoabend am **Montag, 23. Juni, um 18 Uhr** im Hörsaal 1 der Hochschule in Brixen. Dabei ist zu erfahren, wie die Kurse gestaltet werden, welche Lehrkräfte beteiligt sind und welchen Beitrag Philosophie in der heutigen Gesellschaft leisten kann.



Für Einzigartiges



Entdecke Südtirol www.sentres.com

„Neobiota“: Artenvielfalt aus Menschenhand

BOZEN. Zwei Jahre „Müllforschung“ in den Bergen haben den Südtiroler Alpenverein (AVS) dazu veranlasst, mit neuem wissenschaftlichen Interesse an die menschlichen Hinterlassenschaften heran zu gehen. Er hat Bierdosen, Zigarettenstummel und Plastikflaschen kurzerhand zu Neobiota erklärt und daraus eine Ausstellung gemacht. Diese wurde gestern im Naturmuseum eröffnet. Als „Neobiota“ bezeichneten Wissenschaftler Lebewesen, die sich in einem neuen Gebiet verbreiten. Als solche hat das Referat für Natur und Umwelt mit einer gehörigen Portion Humor den Müll betrachtet, der sich in den Bergen angesammelt hat. Das Projekt „Neobiota“ ist nichts anderes, als eine neue Strategie, um auf die Müllverschmutzung in den Bergen aufmerksam zu machen. Die Ausstellung ist bis 21. September zugänglich.



Mehr Bilder auf www.dolomiten.it

Berufsmatura: 144 Schüler schriftlich positiv

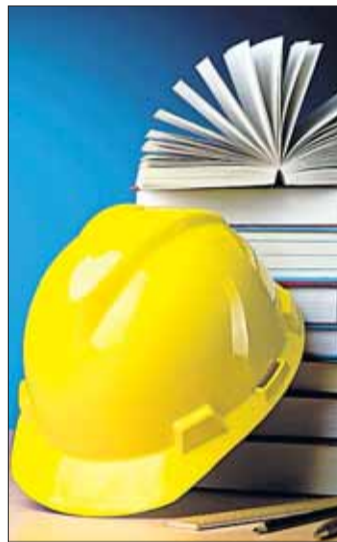
BILDUNG: Zulassung zum fünften, maturaführenden Jahr wird über zwei schriftliche Arbeiten (Deutsch und Mathematik) erhoben

BOZEN (LPA). Der schriftliche Teil der Zulassungsprüfungen zum fünften maturaführenden Jahr in der Berufsbildung ist abgeschlossen. Von den 206 angehenden Schülern haben 144 die Prüfung positiv absolviert. Landesrat Philipp Achammer spricht von einem wichtigen Signal für die Durchlässigkeit der Bildungswege.

Kernaufgabe der Berufsschulen ist es, die Jugendlichen mit der beruflichen Qualifikation auf die Herausforderungen des Berufslebens und der Gesellschaft vorzubereiten. Insofern hat die Abschlussprüfung des 4. Jahres noch starken beruflichen Bezug. Weil für die staatliche Abschlussprüfung aber zusätzliche bzw. andere Kompetenzen nötig sind, erfolgt der Zugang zu den matura-

führenden Lehrgängen über ein Aufnahmeverfahren.

Die notwendigen Voraussetzungen für die Zulassung zum fünften Jahr wurden über zwei schriftliche Arbeiten erhoben (Deutsch und Mathematik) sowie über das Jahresdurchschnittsergebnis des 4. Jahres und die Note der Diplomprüfung. Für die Zulassung zum Aufnahmegespräch ist nicht nur eine positive Bewertung der schriftlichen Arbeiten nötig, sondern, gekoppelt mit dem Zeugnis und der Diplomprüfung des 4. Jahres, das Erreichen einer Mindestpunktzahl. Das Gespräch hat abschließend den Zweck, die Beweggründe des Schülers, den Kurs zu besuchen, seine Voraussetzungen und seinen Bewusstseinsgrad in Bezug auf den einjährigen Lehrgang zu



Helm runter, Stift raus und pauken heißt es für so manchen Berufsschüler. Die Matura winkt.

ermitteln. Für das Schuljahr 2014/2015 hatten sich 181 Kandidaten bei der deutschen Berufsbildung und 48 an den Fachschulen für Land-, Forst- und Hauswirtschaft für das Aufnahmeverfahren beworben. Davon haben im Bereich Berufsbildung effektiv 164 an den schriftlichen Arbeiten teilgenommen und 105 diese positiv abgeschlossen. An den Fachschulen der Abteilung 22 haben effektiv 42 an den schriftlichen Arbeiten teilgenommen und 39 positiv abgeschlossen. Auf diese Schüler wartet nun der Rest des Verfahrens und die Möglichkeit, ab kommendem Schuljahr zu den ersten Jugendlichen zu gehören, denen sich diese neue Möglichkeit innerhalb der Südtiroler Bildungslandschaft bietet.

„Die primäre Aufgabe der Be-

rufsschulen besteht nach wie vor darin, junge Menschen zu einer Berufsqualifikation zu begleiten“, betont Achammer. „Mit der neuen Möglichkeit, diesen Berufsweg mit der Matura abzuschließen, erweitern wir das Bildungswesen um einen wichtigen Baustein.“ Parallel dazu arbeitet die Berufsbildung an einem Konzept, das die Matura auch über die Lehre ermöglichen soll. Der gesetzliche Rahmen ist schon vorgesehen. Aktuell ist es für Lehrlinge mit einer dreijährigen Ausbildung möglich, ins vierte Schuljahr einzusteigen und für jene mit vierjähriger Ausbildung (mit Diplom) der Einstieg ins fünfte Jahr. Allerdings sind frühzeitig parallele Aufholmaßnahmen bzw. Grundvoraussetzungen nötig.

© Alle Rechte vorbehalten

Interesse an „Bauern(h)auszeichnung“

SANIERUNG: Architekten entwickeln kostengünstige Lösungen und stellen sie den Bauern als Entwurfsideen vor

BOZEN. Die Ideenwerkstatt „Bauern(h)auszeichnung“ sorgt bei Architekten für großes Interesse: 50 Architekten aus Südtirol haben sich angemeldet, um sich mit den Bäuerinnen und Bauern vor Ort zu treffen, Gespräche über das Potenzial der historischen Bauernhäuser zu führen und gemeinsame Überlegungen über die sinnvollste Art der Sanierung anzustellen.

Es war interessant, festzustellen, wie unterschiedlich die Bausubstanz in den drei von der Jury ausgewählten Bauernhäusern ist, wie unterschiedlich die Vorstellungen für eine zukünftige Nutzung sind und wie vielfältig die Möglichkeiten einer zeitgemäßen Umgestaltung sein werden: Die einen möchten das Haus für die eigene Familie sanieren und eine kleine Einliegerwohnung im Dachgeschoss ausbauen, die anderen planen, das unter Denkmalschutz stehende Haus als Wohnung auszubauen, die Kellerräume eventuell als Bush-Shack zu nutzen und im Dachgeschoss noch Ferienwoh-



Planer und Bauern im Daimlhof, Ums: Historische Bauernhäuser als Kulturgüter zu retten, ist das Ziel.

nungen für einen Zuerwerb unterzubringen. Zuletzt gibt es auch jene, die die Gelegenheit nutzen möchten, zu verstehen, was sie aus ihrem zurzeit leer ste-

henden Haus alles machen können.

Alle sind sich bewusst, dass der Wert, der in ihren historischen Bauernhäusern steckt, in

keinem Neubau zu finden ist. Alle haben sie vor, die bestehenden Strukturen mit viel Sensibilität den heutigen Wohnbedürfnissen anzupassen, indem sie vorhan-

dene Materialien wiederverwenden und auch auf energiesparende Bauweisen achten wollen.

Die drei ausgewählten bäuerlichen Familien haben sich sehr positiv darüber geäußert, dass sich unterschiedliche Organisationen wie die Architektur Stiftung Südtirol, der Bauernbund, die Südtiroler Marketing Gesellschaft (SMG), das Denkmalamt, die Abteilung für Natur, Landschaft und Raumentwicklung, ITAS-Versicherungen und die Stiftung Sparkasse zusammengeschlossen haben und das Projekt gemeinsam begleiten.

In den nächsten Wochen werden die Architekten nach dem gemeinsamen Lokalaugenschein an die Arbeit gehen, um kostengünstige, maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln und diese dann den Bauern als Entwurfsideen vorzustellen. Ziel ist es, aufzuzeigen, dass es Sinn hat, die historischen Bauernhäuser als Kulturgüter vor dem Verfall zu retten - und dadurch ein Stück Südtiroler Kulturlandschaft.

© Alle Rechte vorbehalten